

HEINRICH NOLLE

Parergi Philosophici Speculum  
Spiegel des chymischen Parergon  
(1623)



# HEINRICH NOLLE

Parergi Philosophici Speculum  
Spiegel des chymischen Parergon  
(1623)

Herausgegeben und übersetzt  
von Simon Brandl, Jost Eickmeyer  
und Volkhard Wels

Stuttgart-Bad Cannstatt 2022  
frommann-holzboog

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)  
im Rahmen des SFB 980 ›Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der  
Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit‹ (Projekt-ID 191249397)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 2022  
[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)  
ISBN 978-3-7728-2947-5  
eISBN 978-3-7728-3495-0

Satz: satz&sonders GmbH, Dülmen  
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

# Inhalt

Einleitung .....	VII
1. Heinrich Nollius: Leben und Werk .....	VII
2. Der Gießener ›Prozess‹ .....	XX
3. Das <i>Parergi Philosophici Speculum</i> .....	XXXI
4. Zu Edition und Übersetzung .....	XLIII
Dokumente aus dem Gießener ›Prozess‹ .....	XLV
Parergi Philosophici Speculum/ Spiegel des chymischen Parergon .....	1
Mundo immundo S./ Der unreinen Welt zum Grusse .....	7
Præfatio ad candidum lectorem/ Vorrede an den geneigten Leser .....	8
Caput I./Kapitel I .....	14
Caput II./Kapitel II .....	30
Caput III./Kapitel III .....	46
Caput IV./Kapitel IV .....	50
Caput V./Kapitel V .....	60
Caput VI./Kapitel VI .....	66
Caput VII./Kapitel VII .....	92
Caput VIII./Kapitel VIII .....	96
Caput IX./Kapitel IX .....	108
Caput X./Kapitel X .....	116
Caput XI./Kapitel XI .....	122
Caput XII./Kapitel XII .....	126

Caput XIII./Kapitel XIII .....	132
Caput XIV./Kapitel XIV .....	138
Caput XV./Kapitel XV .....	152
Caput XVI./Kapitel XVI .....	156
Caput XVII./Kapitel XVII .....	162
Caput XVIII./Kapitel XVIII .....	166
Caput XIX./Kapitel XIX .....	170
Caput XX./Kapitel XX .....	176
Conclusio Operis/Abschluss des Werkes .....	192
Anmerkungen .....	201
Literaturverzeichnis .....	223
Quellen .....	223
Forschungsliteratur .....	226
Namenregister .....	230

# Einleitung

## 1. Heinrich Nollus: Leben und Werk

Über das Leben von Henricus Nollus (Heinrich Noll oder Nolle) ist wenig bekannt.<sup>1</sup> Geboren wurde er in Ziegenhain (Hessen), wahrscheinlich um 1583, denn 1599 – dieses Datum ist gesichert – beginnt er im lutherischen Marburg das Studium der Theologie.<sup>2</sup> 1604 könnte er den Magistergrad erreicht haben, jedenfalls ist er 1605/1606 bereits an der Universität Jena und nimmt dort als Präses an mehreren Disputationen teil, was den Magistergrad voraussetzt. Der Wechsel von Marburg nach Jena dürfte mit dem Calvinismus zusammenhängen, den Moritz von Hessen-Kassel 1604 eingeführt hatte und aufgrund dessen der theologische Lehrer des Nollus, Johann Winckelmann – der die Konversion verweigert hatte –, die Universität hatte verlassen müssen.<sup>3</sup> Winckelmann wurde 1605 als Rektor an das neu gegründete Gymnasium nach Gießen berufen und war nach dessen Umwandlung zur Uni-

1 Die beste biographische Darstellung bietet Wilhelm Kühlmann: *Corpus Paracelsisticum. Dokumente frühneuzeitlicher Naturphilosophie in Deutschland*. Hg. u. erl. v. Wilhelm Kühlmann und Joachim Telle. Berlin, Boston 2013, Bd. 3, S. 1241–1254. Grundlegend zum Werk ist Stephan Meier-Oeser: *Henricus Nollus (ca. 1583–1626). Aristotelische Metaphysik und hermetische Naturphilosophie im frühen 17. Jahrhundert*. In: *Spätrenaissance-Philosophie in Deutschland 1570–1650*. Hg. v. Martin Mul-sow. Tübingen 2009, S. 173–180. Aus den älteren Darstellungen ist hervorzuheben Bruce T. Moran: *The Alchemical World of the German Court. Occult Philosophy and Chemical Medicine in the Circle of Moritz of Hessen (1572–1632)*. Stuttgart 1991, S. 122–129. Vgl. außerdem die Erwähnungen bei Will-Erich Peuckert: *Das Rosenkreuz. Pansophie. Dritter Teil*. Hg. v. Rolf Christian Zimmermann. 2. Aufl. Berlin 1973, S. 162–163, S. 210–211 und Siegfried Wollgast: *Philosophie in Deutschland zwischen Reformation und Aufklärung 1550–1650*. Berlin 1988, S. 336f., S. 434–437.

2 Meier-Oeser: *Nollus*, S. 176 mit Verweis auf den Eintrag vom 23. April 1599 der Marburger Matrikel.

3 Meier-Oeser: *Nollus*, S. 176.

versität (ihrerseits eine Folge der Einführung des Calvinismus an der Universität Marburg, die im lutherisch verbliebenen Teil von Hessen eine neue Universität notwendig gemacht hatte) dort als Professor der Theologie tätig. Seit 1606 ist auch Nollius in Gießen und unterrichtet dort wohl Philosophie.

Seine universitären Anfänge sind dabei durchaus konventionell und lassen von seiner späteren Verachtung der Logik und des Disputationswesens noch wenig erahnen. So disputiert er 1601 in Marburg unter Rudolf Goclenius d. Ä. (also gerade einem der bekanntesten Vertreter der ›protestantischen Scholastik‹) *Theses generales* zur Logik<sup>4</sup> und präsidiert 1604 einem *Prodromus logicus*.<sup>5</sup> Es folgen 1605 zwei weitere Disputationen zur Logik und Metaphysik.<sup>6</sup> 1606 erscheint in Jena die erste Fassung seiner Metaphysik unter dem etwas reißerischen Titel *Methodischer Überblick über die Metaphysik, in welchem, unter Wegschneidung der unnützen, müßigen und kuriosen Fragen der Scholastikerbarbaren sowie ihrer obskuren Termini und ihres Geträllers, die allgemeinen, den Weg zur wahren Weise des Philosophierens eröffnenden Prinzipien deutlich dargelegt werden*.<sup>7</sup>

Nach dem Urteil von Stephan Meier-Oeser handelt es sich

um ein im Ganzen durchaus konventionelles, auf kurze Definition der metaphysischen Grundbegriffe beschränktes Lehrbuch, welches von einem Metaphysikverständnis geleitet wird, das dem von Henning Arnisaeus, dem ›eigentlichen Theoretiker der neuen lutherischen Metaphysik‹ in seinem zeitgleich erschienenen (allerdings schon 1603 fertiggestellten) Traktat *De Constitutione et Partibus Metaphy-*

4 Rudolph Goclenius [praes.], Henricus Nollius [resp.]: *Theses generales*. Marburg 1601. Vgl. Meier-Oeser: Nollius, S.177. Vgl. dort das »provisorische Schriftenverzeichnis«, S.193 f., dem wir auch die Titel der anderen Disputationen entnehmen.

5 Henricus Nollius: *Prodromi logici tractatus tres*. Hanau 1604.

6 Henricus Nollius: *Disputatio prima de definitione Logicae*. Jena 1605; Nollius: *Disputatio metaphysica*. Jena 1605.

7 Übersetzung des Titels nach Meier-Oeser: Nollius, S.177. Vgl. Henricus Nollius: *Metaphysices methodica synopsis: in qua, praecisus inutilibus, ociosis, et curiosis scholasticorum barbarorum quaestionibus, obscuris terminis et teretismatis, universalia principia ad veram philosophandi rationem viam aperientia dilucide delineantur*. Jena 1606.



## Dokumente aus dem Gießener ›Prozess‹

Schon Wilhelm Kühlmann hat darauf hingewiesen, dass die »unge-  
mein aufschlußreichen Nollius-Akten« einer kompletten, kommentier-  
ten Edition bedürften.<sup>1</sup> Auch wir können das nicht leisten, schließen  
uns aber nachdrücklich diesem Hinweis an. Da wir dennoch nicht dar-  
auf verzichten wollten, wenigstens einen Teil der Dokumente – vor al-  
lem die Gutachten zum *Speculum*, die nicht nur Dokumente der Re-  
zeption sind, sondern einen unschätzbaren Einblick in das akademische  
Leben um 1620 erlauben – unserer Ausgabe beizugeben, drucken wir  
sie hier nach der Edition Hochhuths ab. Dies geschieht jedoch ohne  
jeden editorischen Anspruch, genauso wie sich auch unsere Überset-  
zung, allein deshalb, weil sie nicht auf den Dokumenten selbst, son-  
dern nur auf dem – partiell lückenhaften – Abdruck von Hochhuth be-  
ruht, nur als ›Lektürehilfe‹ versteht. Wir hoffen, dass das Interesse, das  
diese Dokumente beanspruchen können, dieses Verfahren rechtfertigt.  
Nicht lesbare Textstellen, wie sie schon Hochhuth vermerkt, sind durch  
⟨...⟩ angezeigt, Ergänzungen und Übersetzungen in eckigen Klammern  
stammen von uns.

1 Vgl. Kühlmann und Telle: *Corpus Paracelsisticum*, S. 1245.

1. Anklagepunkte der theologischen Fakultät<sup>2</sup>

1. De modernâ apparitione angelorum et colloquio cum illis instituto agitur pag. 33. 34. 37. 39. 40. 69. 96. 107. – 2. De inspirationibus divinis enthusiasticis contra articulum V. Augustanae confessionis pag. 140. – 3. Weigelius in erroribus praedictis approbatur p. 139. – 4. Disputationes theologicae hodiernae sugillantur et improbantur p. 129. – 5. Omnia polemica scripta cujuscumque facultatis improbantur, p. 39, et opusculum in fine adjectum est nullius momenti. – 6. De spiritibus mediantibus campanulis in colloquium adducendis p. 123. – 7. Scriptum Nollii injuriosum est et famosum p. 140 et passim. – 8. Pag. 111 mentio fit pagellarum diabolicarum. Quaeritur ergo, quasnam intelligat pagellas diabolicas.

## Übersetzung

1. Auf den S. 33, 34, 37, 39, 40, 69, 96 und 107 wird die Erscheinung von Engeln in gegenwärtiger Zeit und das Gespräch mit ihnen dargestellt. – 2. Auf S. 140 werden göttliche, schwärmerische Inspirationen behauptet, was gegen den Art. V der *Confessio Augustana* verstößt. – 3. Auf S. 139 wird Weigel mit seinen genannten Irrtümern gebilligt. – 4. Auf S. 129 werden theologische Disputationen, wie sie heute abgehalten werden, missbilligt und verhöhnt. – 5. Auf S. 39 werden alle polemischen Schriften, egal welcher Fakultät, missbilligt. Der Anhang, der am Ende hinzugefügt wurde, macht das nicht besser. – 6. Auf S. 123 werden Geister eingeführt, mit denen man durch Glockenklang ins Gespräch treten kann. – 7. Das Werk des Nollius ist S. 140<sup>3</sup> und an anderen Stellen beleidigend und ehrenrührig. – 8. S. 111 werden teuflische Zet-

<sup>2</sup> Abdruck der Dokumente hier und im Folgenden nach Karl Wilhelm Hermann Hochhuth: Mittheilungen aus der protestantischen Secten-Geschichte in der hessischen Kirche. I. Theil: Im Zeitalter der Reformation. Vierte Abtheilung: Die Weigelianer und Rosenkreuzer. Grunius und Nollius. In: Zeitschrift für historische Theologie (Gotha) 33 (1863), S. 169–253, hier S. 224 f.

<sup>3</sup> Gemeint sein könnte dort vor allem die Stelle, an der Nollius die Schriften der Theologen dafür verantwortlich macht, ihren Lesern das Christentum auszutreiben: »Schriften, die mehr Subtilität in der Erkenntnis als Schlichtheit in der Verehrung

*Parergi Philosophici*  
**SPECULUM,**

IN QUO

ARS ET DIFFICULTAS  
CONFICIENDI LAPIDEM

Philosophorum toti orbicon-  
sideranda exhibetur,

*PHILOSOPHICE ADVUMBRA-  
tur & tamen dilucide doctrina  
filiis explicatur*

<sup>A B</sup>

HENRICO NOLLIO.

Johan. 12. vers. 36.

*Ὡς τὸ φῶς ἔχετε, μὴ σκεύετε εἰς τὸ φῶς, ἵνα ὑοὶ  
φωτὸς γένηθε.*



G I S S Æ,  
Imprimebat CASPARUS CHEMLINUS.

---

cl<sup>o</sup> l<sup>o</sup> cXXIII.

Parergi Philosophici  
SPECULUM,

IN QUO  
ARS ET DIFFICULTAS  
CONFICIENDI LAPIDEM  
*Philosophorum toti orbi con-*  
*sideranda exhibetur,*  
PHILOSOPHICE ADUMBRA-  
*tur et tamen dilucide doctrinæ*  
*filii explicatur*

AB  
HENRICO NOLLIO.

*Johan. 12. vers. 36.*  
Ἔως τὸ φῶς ἔχετε, πιστεύετε εἰς τὸ φῶς,  
ἵνα υἱοὶ φωτὸς γένησθε

GISSÆ,  
*Imprimebat Casparus Chemlinus.*  
M D CXXIII.

SPIEGEL  
des chymischen Parergon,

IN DEM DIE KUNST UND DIE  
SCHWIERIGKEIT DER HERSTELLUNG  
DES STEINES

der Weisen  
der ganzen Welt der Adepten  
zur Begutachtung vorgestellt,  
NACH ART DER ADEPTEN  
EINGEKLEIDET  
und doch den Jüngern der Kunst  
in deutlichster Form  
erläutert wird

von  
HEINRICH NOLLE

Johannes 12, Vers 36:  
»Glaubt an das Licht, solange ihr's habt,  
auf dass ihr des Lichtes Kinder werdet.«

GIESSEN,  
gedruckt bei KASPAR CHEMLIN.  
1623

ET  
AURUM IN FIMO, DEO  
FAVENTE, REPERITUR. |

UND  
GOLD FINDET MAN,  
MIT GOTTES HILFE,  
IM MIST

## MUNDO IMMUNDO S.

*HActenus ii, qui aliquid in lucem ediderunt Magnatibus plerunque id consecrarunt, et ut favore ipsorum potirentur, et ut numos vel dignitatem aliquam exinde lucrarentur. Ego verò quia ejusmodi dedicationes mihi minus feliciter cadere video, inverte ordinem consuetum et dedico hoc opusculum abjectissimo, qui ferè ab omnibus immundus habetur mundus. Ad hoc ex eo stimulator, quia mundus ille, qui ex magnorum judicio spurcicie et inquinamentis totus immersus est, magnos eos judices esse prorsus cæcos, et mentis oculos preciosissimam margaritam intus sub vili et abjecta veste latentem intueri<sup>1</sup> novit ac proinde se ab ipsorum intuitu | abscondit atque apud abjectissimos sapientes divertit: Hi enim mundi immundi feces et impuritates in centri sinum abdere et occultum incorruptibilem thesaurum ad superficiem foras producere didicerunt, scientes, quòd ægri ad sanitatem adspirantes genuinorum Medicorum consilio et auxilio opus habeant. Quare, Munde Immunde, hanc inscriptionem tibi destinatam boni consule et cogita, te non semper conspurcatum, sed tandem ex veri sapientis prudenti dispositione magna gloria et purissima perspicuitate condecoratum appariturum, dummodò patienter sustines id, quod ferendum est. Vale et apparentem tuam immunditiam Atheniensibus; Abstrusam verò tui gloriosi corporis claritatem humilimis Doctrinæ filiis donare perge. Dabam Giesæ 4. Januar. Anno 1623.*

*Henricus Nollius. |*

1 intueri] Nach dem Druckfehlerverzeichnis sollte hier zu »non intueri« korrigiert werden, was allerdings keinen Sinn ergibt. Wir übernehmen diese Korrektur deshalb nicht.



## DER UNREINEN WELT ZUM GRUSSE

*Bislang hat, wer etwas in den Druck gebracht hat, dies meistens großen Männern gewidmet, sowohl um deren Gunst zu erringen, als auch um Geld oder einen Posten dabei herauszuschlagen. Weil ich aber sehe, dass*  
5 *mir Widmungen dieser Art weniger glücklich ausschlagen werden, kehre ich die gewohnte Ordnung um und widme dieses Werk der verworfensten Sache überhaupt, die von nahezu allen als unreine Welt<sup>1</sup> bezeichnet wird. Dazu sehe ich mich veranlasst, weil diese Welt, die nach dem Urteil großtuerischer Männer in Kot und Unflat versunken ist, erkannt*  
10 *hat, dass diese hochtrabenden Richter geradezu blind sind und nur die Augen des Geistes<sup>2</sup> die so überaus wertvolle Perle, die sich tief unter dem schlichten und gemeinen Gewand [dieser Welt] verbirgt, schauen [können]. So hält sie sich vor den Augen dieser Richter versteckt und hat bei den am wenigsten geachteten Weisen Zuflucht gesucht. Diese*  
15 *haben nämlich gelernt, den Kot und Schmutz der unreinen Welt bis zum Schoße ihres Innersten aufzudecken und den verborgenen und unzerstörbaren Schatz an die Oberfläche zu fördern, wissend, dass die Kranken, die nach Heilung streben, den Rat und die Hilfe wahrhaft begabter Ärzte nötig haben. Deshalb, du unreine Welt, sieh diese dir zuge dachte*  
20 *Widmungsschrift gutwillig an und bedenke, dass du nicht für immer verdreckt, sondern letztlich durch die kluge Neuordnung der Weisen im Schmuck des großen Ruhms und der reinsten Klarheit erscheinen wirst. Bis dahin nimm das hin, was nun einmal ertragen werden muss. Lebe wohl und sieh zu, dass du deine scheinbare Unreinheit den ›Athenern‹,<sup>3</sup>*  
25 *den gereinigten Glanz deiner ruhmreichen Gestalt aber den überaus bescheidenen Jüngern der wahren Kunst schenkst. Gießen, den 4. Januar 1623.*

*Heinrich Nolle*

PRÆFATIO AD CAN-  
DIDUM LECTOREM.

ATTENDE, Benevole Lector, ad clangorem Buccinæ tuas aures ex hujus libri lectione ferientem et invitatum te esse ad veræ sapientiæ nectar facile intelliges. Sapientia præ foribus tuis flat et pulsat; Tu verò ei non aperis ut introeat, et suos thesauros tecum communicet; vigilans dormis; Expergi-  
scere, et audi, quid te sapientia velit. Morbi de die in diem incrementum sumunt, et Medicos rarò inveniunt; Sapientia brevi dabit eos. Vita Christi in medio Christianismo negligitur, et vix est unus aut alter, qui observet; Sapientia brevi excitabit veros Christianos, qui vita sua et aliis variis modis universum mundum informaturi sint: Sapientia tum corpori tum animæ mederi potest. Duo sunt, quæ hoc tempore ingenia hominum maximè exercent. 1. Num Fraternitas R. C. multis abhinc annis decantata in rerum sit natura. 2. Num etiam parergon philosophorum unquam datum fuerit, seu num fuerint vel adhuc sint homines, qui artem conficiendi lapidem Philosophorum sciverint sciantve. R. Si fratres R. C. sunt sapientes, qui naturalium et Divinarum rerum cognitionem ex singulari Dei gratia et benedictione habeant, tincturamque Philosophicam possideant, tales olim fuisse, jam esse et ad sophismata Pseudo philosophorum, Pseudo-theologorum et falsorum Medicorum vitâ et opere refutanda inter se conspirare nullus dubito, ac eam ob causam veris sapientibus considerandum propono, quicquid postea hoc in tractatu consideratione dignum videtur. Summa autem eorum, quæ hoc in libro explicantur, hæc est. Est in Oriente Arx quædam, quæ aliis Arx Fortunæ seu felicitatis, aliis Arx sapientiæ appellatur. In hac arce velamen naturæ apparet detectum et tam cœlestia quàm terrestria clenodia æternæ sapientiæ evidentissimè conspiciuntur. Quod ubi Philaretus boni ingenii adolescens rescivit, eò seriò contendit, ut in eam arcem ingredi et sapientiæ bona exinde referre posset: Verùm cùm sine genuinis clavibus portam arcis ejus aperire

## VORREDE AN DEN GENEIGTEN LESER

*RICHTE, geneigter Leser, deine Ohren nach dem Tönen der Posaune,<sup>4</sup> die aus der Lektüre dieses Buches erklingt und du wirst mit Leichtigkeit erkennen, dass du zum Nektar der wahren Weisheit gerufen wirst. Die*  
5 *Weisheit bläst ihr Signal und klopft laut an deine Tür, aber du öffnest ihr nicht, auf dass sie eintrete und dir ihre Schätze mitteile; wachend schläfst du doch. Ermuntere dich und höre, was die Weisheit dir sagen will. Die Krankheiten nehmen von Tag zu Tag zu und Ärzte findet man selten. Die Weisheit wird sie dir in Kürze geben. Das Leben Christi<sup>5</sup>*  
10 *wird inmitten der Christenheit missachtet und kaum gibt es den einen oder anderen, der es noch beachtete. Die Weisheit wird bald die wahren Christen aufrufen, auf dass sie durch ihr Leben und auf verschiedene andere Weise die gesamte Welt neu ordnen werden.<sup>6</sup> Die Weisheit kann sowohl dem Körper als auch der Seele Heilung bringen. Zwei [Fragen]*  
15 *sind es, die in dieser Zeit die Gemüter der Menschen am meisten erregen: 1. Ist denn die Bruderschaft des R[osen] C[reuzes], die vor vielen Jahren<sup>7</sup> weithin berühmt war, im Besitz der Geheimnisse der Natur? 2. Wird denn bald ein Parergon<sup>8</sup> der Adepten herauskommen, beziehungsweise gab es oder gibt es Menschen, denen die Kunst, den Stein der*  
20 *Weisen herzustellen, bekannt war oder noch immer ist? Ich erwidere: Wenn die Brüder vom R[osen] C[reutz] Weise sind, denen die Erkenntnis natürlicher und göttlicher Dinge aus einer einzigartigen Gnade und Segnung Gottes zuteilwurde, Weise, die überdies die Tinktur der Adepten<sup>9</sup> besitzen, dann zweifle ich keineswegs daran, dass sie es damals waren und heute sind und dass sie verschworen daran arbeiten, die Sophis-*  
25 *men der Pseudophilosophen, der Pseudotheologen und der falschen Mediziner durch ihr Leben und ihr Wirken zu widerlegen. Und aus diesem Grund lege ich all das, was hernach in diesem Traktat bedenkenswert erscheint, den wahren Weisen zum Bedenken vor. Der grobe Inhalt des-*  
30 *sen, was in diesem Buch erläutert wird, ist aber dieser:<sup>10</sup>*

Im Osten steht eine Burg, die von manchen ›Burg der Fortuna<sup>11</sup> oder ›der Freude‹, von manchen ›Burg der Weisheit‹ genannt wird. In dieser Burg wird der Schleier der Natur gelüftet, und sowohl himmlische als auch irdische Kleinodien der ewigen Weisheit können in größ-

35 *ter Klarheit betrachtet werden. Als Philaretus, ein begabter Jüngling, dies erfuhr, setzte er alles daran, dass er in diese Burg gelangen und*

impossibile esse cognoverit, omne movit saxum, ut eas acquireret: Quæ quia apud duos Dracones depositæ erant et nemini tradebantur, nisi istos dracones interfecisset vel per alios interimi curasset, illa postquam percussa et perfracta quadam petra, eos Dracones in spelunca offendisset, per preces tandem à Deo hoc impetravit, ut per ventum isti Dracones inter se committerentur et sese invicem occiderent. Quo facto, claves invenit in quadam tabula Smaragdina repositas, eas sumsit, portam Arcis adivit, eam aperuit et non tantùm inde lapidem sapientum reportavit, sed etiam in consortium sinceriorum Philosophorum cooptatus |  
 8 est. *Tu fac similiter, et veræ sapientiæ frater es futurus. Viginti autem hujus libri capita erunt: In primo capite juvenis quidam Philaretus de ratione vitæ suæ instituendæ, sapientiæque consequendæ deliberat, et in Aristotelis Iuliique Cæsaris Scaligeri colloquium venit, atque eos consulit. In secundo, à Scaligero et Aristotele discedens Galeno Dogmaticorum Coryphæo obvius fit, multaque cum eo de sapientiæ studio confabulatur, sed Paracelsus interveniens facit, ut Philaretus nihil eorum quæ ex Galeno audierat, curet. 3. Philaretus anxius suum infortunium conqueritur, quòd haud invenire possit ductorem, qui veram sapientiæ viam ostendat. Tandem ad Deum confugit, ipsumque rogitat, ut mittat ducem, qui veram sapientiæ viam sciat, monstretque: preces ejus exaudiuntur. 4. Philaretus ab Hermete instituitur et ei via ad Arcem Fortunæ seu sapientiæ aperitur. 5. Philaretus se itineri accingit ad Arcem Fortunæ et amicis  
 9 suis suum explicat propositum. 6. Sed oblitus precum | in labyrinthum magnum abducitur. 7. Tandem agnoscit errorem, Deum implorat et è labyrintho educitur. 8. Ad petram deducitur, quam conscendit. Vulcanus et Neptunus ei ferunt auxilium. 9. Philaretus petram deserit et consulto Neptuno tandem ad eam redit, atque dum est in via à Mammone dive-  
 25 xatur. 10. Tentatur à Baldo et eo superato, progreditur. 11. Molestatur à*

die Güter der Weisheit aus ihr herausbringen könnte. Nachdem er aber erkannt hatte, dass es ohne die richtigen Schlüssel unmöglich war, die Pforte der besagten Burg zu öffnen, setzte er Himmel und Hölle in Bewegung, um diese Schlüssel zu bekommen. Denn sie wurden von zwei  
 5 Drachen bewacht und nur an denjenigen herausgegeben, der die Drachen tötete oder dafür sorgte, dass andere sie töteten. Deshalb schlug er [mit seinem Stab] auf einen Felsen, brach ihn auf und griff sodann die Drachen in ihrer Höhle an, woraufhin er durch Gebete von Gott  
 10 erwirkte, dass die Drachen vom Wind auf einander gehetzt wurden und sich gegenseitig töteten. Als dies vollbracht war, fand er die Schlüssel auf einer smaragdnen Tafel, nahm sie an sich, ging zum Burgtor, öffnete es und brachte nicht nur den Stein der Weisen von dort mit, sondern wurde auch in die Gemeinschaft der wahren Adepten aufgenommen.

15 *Du tue es ihm gleich, und du wirst ebenfalls ein Bruder der wahren Weisheit sein. Dieses Buch hat zwanzig Kapitel: Im ersten Kapitel erwägt der Jüngling Philaretus die rechte Weise, sein Leben zu führen und nach Weisheit zu streben; er kommt mit Aristoteles und Julius Caesar Scaliger ins Gespräch und sucht deren Rat. Im zweiten verlässt er  
 20 Scaliger und Aristoteles und begegnet Galen, der Koryphäe der Schulphilosophen,<sup>12</sup> und schwätzt mit ihm viel Unsinniges vom Streben nach Weisheit. Doch Paracelsus greift ein, damit Philaretus sich um nichts von dem schert, was er von Galen gehört hat. 3. Verzagt beklagt Philaretus sein Unglück, dass er keinen Meister finden könne, der ihm den wahren Weg zur Weisheit zeige. Schließlich nimmt er Zuflucht bei Gott und  
 25 fleht ihn an, dass er ihm einen Meister schicke, der den wahren Weg zur Weisheit wisse und ihm zeigen werde: Seine Gebete werden erhört. 4. Philaretus wird von Hermes unterrichtet und ihm wird der Weg zur Burg der Fortuna, beziehungsweise zur Weisheit, eröffnet. 5. Philaretus  
 30 rüstet sich zur Reise zur Burg der Fortuna und erklärt seinen Freunden sein Unterfangen. 6. Doch, seiner Gebete uneingedenk, verirrt er sich in einem großen Labyrinth. 7. Schließlich erkennt er seinen Irrweg, betet zu Gott und wird aus dem Labyrinth befreit. 8. Sein Weg führt ihn zu einem Felsen, den er besteigt. Vulkan und Neptun helfen ihm. 9. Philaretus verlässt den Felsen und kehrt, auf Neptuns Rat hin, schließlich  
 35 wieder zu ihm zurück. Während er unterwegs ist, wird er von Mammon bedrängt. 10. Er wird von Baldus in Versuchung geführt, widersteht ihm*

*nimiùm festinante cursore, sed hujus importunitatem nihil curans eum in  
foveam dejecit. 12. Viaticum minuitur, amicis, qui subsidia promiserant,  
Philaretus de mittendo argento scribit et accipit illud. 13. Ex transmisso  
argento lætus viam sapientiæ ire pergit, sed protheus inconstans in alias  
vias eum frustra seducere molitur. 14.<sup>2</sup> Doctor Thomas Erastus Philaretum  
in desperationem abducere studet, sed nihil efficit. 15.<sup>3</sup> Philaretus  
iterum designatam petram, devictis hostibus, accedit et baculo Moysis  
eam percutit. Dum autem longo temporis intervallo in eo percussione  
10 labore perseverat, viaticum deficit, ad ami|cos Philaretus rescribit, sed  
desertus ab iis retrò videt tiliam, sub cujus umbra molliter quiescit, et  
10 Deo disponente auxilium invenit. 16. Dum Philaretus umbrâ tiliæ refici-  
tur, viperæ ejus calcaneum mordent et crabrones eum vehementer pun-  
gunt. 17. Philaretus petram percutiendo perfringit; perfracta petra, duo  
horrendi dracones prodeunt; Dracones per ventum inter se commissi se-  
se invicem interimunt; inde aqua effluit, in qua claves aperiundæ arci  
15 Fortunæ destinatas Philaretus invenit. 18. Portam arcis aperit et silentii  
perpetui votum præstat. 19. A ductore in varias secretorum officinas ab-  
ducitur et omnia arcana admirabundus contemplatur et insuper in Arce  
ea Fratres sapientiæ videt, alloquitur et in consortium eorum admittitur.  
20 Colloquium sapientum de reformatione scientiarum instituitur. Qui  
habet aures audiendi, audiat:*

Sed

Quis credit sermonibus nostris? |

2 14.] 15.

3 15.] 16.

aber und wandert weiter. 11. Er wird von einem allzu eiligen Reisenden belästigt, doch er lässt sich von dessen Frechheit nicht beeindrucken und wirft ihn in eine Grube. 12. Sein Proviant wird knapp. Philaretus schreibt an seine Freunde, die ihm Unterstützung versprochen haben, sie möchten ihm Geld schicken, und er bekommt dieses. 13. Froh über das erhaltene Geld nimmt er den Weg der Weisheit wieder auf. Der unbeständige Proteus versucht, ihn auf andere Wege in die Irre zu führen, allerdings vergeblich. 14. Doktor Thomas Erastus will Philaretus in Verzweiflung stürzen, doch sein Bemühen verfängt nicht. 15. Philaretus gelangt wieder, nachdem alle Feinde besiegt sind, an den besagten Felsen und schlägt mit dem Stab des Moses auf ihn ein. Da er aber über einen längeren Zeitraum zu diesem Schlagen angehalten ist, geht ihm der Proviant aus. Philaretus schreibt wieder an seine Freunde, die ihn jedoch im Stich lassen. Da erblickt er hinter sich eine Linde, in deren Schatten er sich weich bettet, sich Gott anbefiehlt und Hilfe findet. 16. Während Philaretus im Schatten der Linde ruht, beißt ihn eine Giftschlange in den Fuß und Hornissen richten ihn übel zu. 17. Philaretus bricht den Fels durch seine Schläge auf und aus dem aufgebrochenen Felsen kommen zwei schreckliche Drachen hervor. Die Drachen werden vom Wind durcheinandergewirbelt und bringen sich gegenseitig um. Es entspringt ein Rinnsal, in dem Philaretus die Schlüssel zum Öffnen der Burg der Weisheit findet. 18. Er öffnet die Pforte der Burg und verharrt eine Zeitlang im stillen Gebet. 19. Von einem Burgführer wird er in die verschiedenen Kammern der Geheimnisse geführt und betrachtet alle Arcana voller Bewunderung. Sodann sieht er in der Burg die Brüder der Weisheit, spricht mit ihnen und wird in ihre Gesellschaft aufgenommen. 20. Ein Kolloquium der Weisen über die Neuordnung der Wissenschaften wird abgehalten.

Wer Ohren hat zu hören, der höre!<sup>13</sup>

Aber

Wer glaubt schon unseren Reden?

11

## CAPUT I.

*PHILARETUS DE RATIONE  
vitæ suæ instituendæ sapientiæque conse-  
quendæ deliberat, et intereà in Aristotelis,  
Iuliique Cæsaris Colloquium ve-  
nit, eorumque consilia  
audit.*

5

ERAT in Germania juvenis quidam bonæ spei et indolis, Philaretus no-  
mine, ab honestis parentibus oriundus et in omni virtuum genere probè  
instructus. Hic parentibus defunctis, sub introitum in annum ætatis 20.  
ad sapientiæ studium animum appellere sibi proponit, sed cùm adeò di-  
versæ sint hominum de vera sapientiâ opiniones, variæque dentur sectæ  
sapientiam profitentes, non sine immensa deliberatione iis, qui sapien-  
tiæ veræ verum et sincerum studium ardentius et fructuosius amplec-  
terentur, se adjungere voluit. Igitur ex parentum suorum informatione  
12 sciens meditationes in locis | solitariis esse profundiores et præstantio- 15  
res sub veris initium ad amœnissima et ab hominibus remotissima prata  
expatiatus est et in iis peripateticum agens de sapientiæ studio cogita-  
re cœpit: Quanquam autem rem ipsam apud se diu ponderavit, tamen  
nihil consecutus est, quo pectus suum exsaturaret, sed variis et dubiis 20  
cogitationibus turgescens ferè in hanc conclusit sententiam, quòd suis  
propriis meditationibus hoc in negotio nihil assequi posset, præsertim  
cùm adhuc esset juvenis et potiùs mundanis quàm Divinis adhæresceret:  
Nihilominus tamen omnem spem abjicere haud voluit, sed sibi persua-  
sit, consultum esse, ut juniores in eligendo vitæ genere et amplectendo  
sapientiæ studio antecessores habeant, quorum monita et ductum ubi- 25  
que observent et sequantur. Hac de causa prata relinquere et ductorem



## KAPITEL I

*Philaretus denkt darüber nach,  
wie er sein Leben ausrichten und Weis-  
heit erlangen könne, kommt zwischen-  
zeitlich ins Gespräch mit Aristoteles  
und Julius Caesar [Scaliger] und  
hört sich deren Ratschläge an.*

5

10

15

20

25

30

35

ES LEBTE einst in deutschen Landen ein vielversprechender und talentierter junger Mann namens PHILARETUS. Er war der Sohn angesehener Eltern und mit Vorzügen aller Art reich begabt. Nach dem Tod seiner Eltern fasste er den Entschluss, sich vor seinem bevorstehenden Eintritt ins zwanzigste Lebensjahr aus ganzem Herzen der Suche nach Weisheit zu widmen. Aber weil die Meinungen der Menschen über die wahre Weisheit so verschieden sind und es so vielfältige Sekten gibt, die jeweils beanspruchen, ein Patent auf die Weisheit zu besitzen, wollte er sich nicht ohne reiflichste Überlegung denjenigen anschließen, die sich mit brennendem und übervollem Eifer an eine lautere und unfehlbare Schule, um wahrhaftige Weisheit zu erlangen, klammern. Da er aus den Unterweisungen seiner Eltern wusste, dass das Denken an einsamen Orten besonders tiefgeht und umso eher an das Wahre heranreicht, ging er dazu über, die anmutigsten, von den Menschen am weitesten entfernten Gefilde aufzusuchen, und hier begann er in der Maske eines Peripatetikers damit, sich Gedanken über den Erwerb von Weisheit zu machen. Obwohl er aber der Sache selbst lange im Stillen nachgrübelte, so gelangte er dennoch zu keiner Erkenntnis, durch die er seinen Sinn hätte zufriedenstellen können. Vielmehr hätte er, während ihm von vielfältigen und widersprüchlichen Überlegungen noch der Kopf rauchte, beinahe den Schluss gezogen, dass er auf diesem Gebiet kraft seines eigenen Denkens nichts zu erreichen vermochte, zumal er doch noch jung war und eher weltlichen als göttlichen Dingen nachhängen sollte. Nichtsdestoweniger wollte er aber seine Hoffnung nicht ganz aufgeben, sondern gelangte zu der Überzeugung, es sei ratsam, dass den Jüngeren bei der Wahl ihres Lebensstils und bei der Aufnahme eines Studiums zum Erwerb von Weisheit stets jemand zur Seite stehe, der bereits darin erfahren ist, damit sie dessen Gebote und Anleitungen vor Augen hätten und diesen Folge leisten könnten. Aus diesem Grund nahm er sich vor,

quendam alibi quærere sibi proposuit. En quid fit? Dum Philaretus ab-  
 itum meditatur, peropportunè à longinquo videt adventantem virum, qui  
 jam cœlum suspiciat et ejus formam conspiciat; jam terram intueatur  
 et herbas defixis oculis contempletur; jam plagas mundi numeret; jam  
 stans, jam ambulans profundis cogitationibus suum animum adèdò op- 5  
 pleat, ut externi gestus hominem non leviter eruditum sed verè sapien-  
 tem referant. | Philaretus hæc omnia apud animum suum considerans  
 arbitratur, opportuno tempore sibi ejusmodi virum divinitus mitti, ut  
 cum ipso de vitæ suæ ratione instituenda et sapientiæ adipiscendæ viâ  
 conferat. Quapropter illi viro propiùs accedenti procedit obviam, sa- 10  
 lutat eum, et hisce affatur verbis: Salve Domine, quid tibi jam negotii  
 est hisce in locis ab hominum habitatione longè dissitis. Ego solus huc  
 secedebam, ut de quadam re magni momenti deliberarem, et ne plebis  
 strepitu cogitationes meæ perturbarentur: Sed nihil efficio, quia ex ob-  
 jectis tricis me expedire nequeo. Igitur adhuc hæreo, et in hanc descendo 15  
 opinionem, quòd sine certo ductore ad illud, ad quod aspiro, pervenire  
 mihi vix liceat.

Benè facis, bonæ spei adolescens, quòd à vulgi consortio abhorreas  
 et locum solitarium tuis meditationibus aliquid exquirendi ergò de-  
 stines: *Insipientium enim vociferationes tumultus et actiones strepera* 20  
*animum sapientis à Divinarum rerum consideratione abstrahunt et sic*  
*impediunt, ne Divinæ sapientiæ nectare potiri et frui queat.* Ut huc  
 veniam, vel hoc etiam me instigat, quia video hunc locum esse pro-  
 fundioribus et acutioribus considerationibus aptissimum et | perop-  
 portunum: Siquidem ante pedes vegetabilia suavissimo odore, vario 25  
 colore et amœnissimo virore mirabiliter nos reficiunt, bestię innume-  
 ræ, quæ ex gramine et herbis hujus loci sibi alimentum quærunt, suam

## Anmerkungen

- 1 Unreine Welt] Lat. ›mundus immundus‹. Das Wortspiel ist im Deutschen nicht nachzuzahlen.
- 2 Augen des Geistes] Der Begriff verweist auf die mystische Theologie des Mittelalters, der zufolge nur die Augen des Geistes imstande sind, die ›wertvollste Perle‹ der Welt – das heißt den Geist Gottes, der sich unter dem nichtigen Kleid der äußerlichen Welt verbirgt – zu schauen.
- 3 ›Athenern‹] Vgl. den Titel der pseudo-paracelsischen *Philosophia ad Athenienses*, in dem ›Athener‹ die ›Gebildeten unter ihren Verächtern‹ bezeichnet, sich also gegen die ›Schulphilosophen‹ richtet.
- 4 Posaune] Lat. ›clangor buccinae‹. Der Begriff bildet den Titel eines relativ bekannten alchemischen Traktats, der erstmalig in der zweiten Auflage von *De Alchemia* (Frankfurt/M. 1550) erschienen war. Der Begriff taucht allerdings auch in zahlreichen anderen Kontexten auf.
- 5 Leben Christi] Auch mit dieser Berufung auf das ›Leben Christi‹ verweist Nollius auf die mystische Tradition, in der die Metaphorik einer ›Neugeburt‹ des alten, gefallen Menschen in der Gottnatur Christi eine große Rolle spielt. Im Gegensatz zur protestantischen Schultheologie, der zufolge dem Menschen die geistige Unmittelbarkeit Christi zu Lebzeiten versagt bleibt und nur der Glaube an den gekreuzigten Christus und an das Bibelwort zum Heil führt, konnte in spiritua-listisch-mystischem Verständnis (auch bei Paracelsus und Valentin Weigel) dem wahrhaft Gläubigen eine solche Wiedergeburt schon zu Lebzeiten zuteilwerden.
- 6 gesamte Welt neu ordnen] Der Gedanke einer ›allgemeinen Generalreformation‹ bildet auch einen Kerngedanken der Rosenkreuzermanifeste Johann Valentin Andreaes.
- 7 vor vielen Jahren] Die beiden Rosenkreuzermanifeste, die *Fama* und die *Confessio*, waren erst wenige Jahre zuvor im Druck erschienen, behaupteten jedoch die Existenz eines geheimen Bundes, der schon mit dem Tod von Christian Rosenkreuz im Jahr 1484 inauguriert worden sei.
- 8 Parergon] Der Begriff ›Parergon‹, der v. a. durch Daniel Möglings *Speculum sophericum Rhodostauroticum* (1618) in den rosenkreuzerischen Diskurs integriert wurde, bezeichnet das (al)chemische Verfahren bei der Zeugung des Steins der Weisen. Dem Wortlaut nach definiert sich das Parergon als ›Beiwerk‹ zum wah-

ren Werk, dem sogenannten ›Ergon‹. Letzteres beschreibt den Prozess einer ›inneren Alchemie‹, über den der Adept – analog zur Perfektionierung der äußeren Natur – eine innere Vervollkommnung erfährt, die mit einer »Neugeburt in Christus« einhergeht.

- 9 Tinktur der Adepten] Lat. *tinctora philosophica*. Wir übersetzen hier und im Folgenden den lateinischen Begriff ›philosophus‹ mit ›Adept‹, jedenfalls dort, wo es offensichtlich um die (Al)Chemie geht. Zum Begriff der Tinktur vgl. unten Anm. 94. Dass die Rosenkreuzer eine solche Tinktur besitzen, wird in den beiden Manifesten selbst nirgends behauptet, vielmehr heißt es im letzten Kapitel der *Confessio* ausdrücklich, selbst wenn es eine lebensverlängernde Medizin gäbe, wäre diese Medizin machtlos gegenüber dem Willen Gottes. Allerdings spielt die Existenz einer solchen Tinktur in Adam Haslmayrs *Antwort: An die Lobwürdige Brüderschafft der Theosophen vom RosenCreutz*, die zwei Jahre vor der *Fama* erschienen war, eine wichtige Rolle. Im dritten Traktat seiner *Theoria philosophiae hermeticae* (vgl. dort S.52f.) bejaht Nollius die Möglichkeit einer solchen Tinktur (bei der es sich um einen Extrakt des *spiritus univarsi* handelte), bestreitet aber aufgrund des Sündenfalls ihre Wirksamkeit.
- 10 Um Wiederholungen zu vermeiden, kommentieren wir die folgende Inhaltsangabe nicht und verweisen auf die jeweiligen Kapitel.
- 11 ›Burg der Fortuna] Wir übersetzen den Begriff ›arx Fortunae‹ so, da die Alternativen ›Burg des Glücks‹ oder ›Burg des Schicksals‹ die hier genannten Synonyme – ›Burg der Freude‹, ›Burg der Weisheit‹ – nicht abdecken würden.
- 12 Schulphilosophen] Hier und im Folgenden werden ›dogmaticae‹ mit ›Schulphilosophen‹ übersetzt, gemeint sind also die an den Universitäten mit der Auslegung von Aristoteles und Galen beschäftigten Philosophen.
- 13 Wer Ohren hat zu hören, der höre!] Mk 4,23.
- 14 Hermetiker] ›Hermetik‹ bezeichnet zu der Zeit allgemein die (Al)Chemie. Der Begriff leitet sich von Hermes Trismegistus (wie er dann im vierten Kapitel selbst auftritt) ab, der als Verfasser der *Tabula smaragdina* galt, dem mythischen Gründungstext der (Al)Chemie. Vgl. unten Anm. 48.
- 15 Chymie] Die Begriffe ›chymia‹ und ›alchymia‹ werden in dieser Zeit noch gleichbedeutend gebraucht. Wir übersetzen mit dem Kunstwort ›Chymie‹, um diese Indifferenz sichtbar zu halten.
- 16 verehrt und gefeiert] Spätestens an dieser Stelle ist klar, dass Aristoteles hier als schulphilosophische Autorität *par excellence* auftritt. Er repräsentiert – wie später Galen – die universitäre Bildung, deren Ungenügen von den Paracelsisten und (Al)Chemikern (beides ist nicht identisch) angeprangert wurde.
- 17 Schulphilosophen] ›Scolasticus‹ bezeichnet die ›Scholastiker‹ im Sinne des Wortes, nämlich die Professoren als ›Schulphilosophen‹.
- 18 so kommt ... ans Licht] Aristoteles skizziert hier den Grundgedanken des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Universitätssystems, dass nämlich durch die argumentative, auf den Regeln der Logik basierende Auseinandersetzung in der

# Literaturverzeichnis

## Quellen

- Andrae, Johann Valentin: Rosenkreuzerschriften. Bearb., übers., komm. u. eingel. v. Roland Edighoffer. Stuttgart-Bad Cannstatt 2010.
- Turbo, sive moleste et frustra per cuncta divagans ingenium (1616). Hg., übers. u. komm. v. Herbert Jaumann. Stuttgart-Bad Cannstatt 2018.
- Reipublicae Christianopolitanae descriptio (1619). Christenburg Das ist: ein schön geistlich Gedicht (1626). Berab., übers. u. komm. v. Frank Böhling und Wilhelm Schmidt-Biggemann. Stuttgart-Bad Cannstatt 2018.
- Arndt, Johann: Vier Bücher von wahrem Christenthumb. Magdeburg 1610.
- Arnold, Gottfried: Unpartheyische Kirchen= und Ketzer=Historie. Vom Anfang des Neuen Testaments Biß auf das Jahr Christi 1688. Frankfurt/M. 1729; ND Hildesheim 1967.
- Baldus de Ubaldis: De iure artis alchemiae, hoc est, Variorum authorum, & praesertim Iurisconsultorum, iudicia responsa ad quaestionem quotidianam: An Alchemia sit ars legitima? In: Theatrum Chemicum. Straßburg 1602. Bd. 1, S. 49–67.
- Cassiodor: Historia ecclesiastica tripartita. Historiae ecclesiasticae ex Socrate, Sozomeno et Theodorito in unum collectae et nuper de Graeco in Latinum translatae libri numero duodecim. Hg. v. Walter Jacob und Rudolf Hanslik. Wien 1952.
- Croll, Oswald: Basilica Chymica Oder Alchymistisch Königlich Kleinod. Frankfurt/M. 1623.
- Dee, John: Monas Hieroglyphica [...]. Frankfurt/M. 1595.
- Duchesne, Joseph: Ad veritatem hermeticae medicinae ex Hippocratis veterumque decretis ac therapeusi. Frankfurt/M. 1604.

- Dyas chymica tripartita. Das ist: Sechs Herrliche Teutsche Philosophische Tractätlein. [...] Allen Filiis Doctrinae zu Nutz an Tag geben / vnd mit schönen Figuren gezieret. Durch H. C. D. [Johannes Rhenanus]. Frankfurt/M. 1625.
- Dzondi, Carl Heinrich: Lehrbuch der Chirurgie. Halle 1824.
- Ellers, Johann Theodor: Physiologia et pathologia medica, seu philosophia corporis humani. Leipzig 1748.
- Erasmus Rotterdamus: Adagiorum chiliades tres, ac centuriae fere totidem. Venedig 1508.
- Erastus, Thomas: Disputationes de medicina nova Philippi Paracelsi. Basel 1571/1572.
- Explicatio quaestionis famosae illius, utrum ex metallis ignobilioribus aurum verum et naturale arte conflari possit. Basel 1572.
- Fischart, Johann: Geschichtklitterung (Gargantua). Text der Ausgabe letzter Hand v. 1590. Mit einem Glossar hg. v. Ute Nyssen. Düsseldorf 1963.
- Freitag, Johann: Aurora medicorum galenico-chymicorum. Frankfurt/M. 1630.
- Detectio et refutatio novae sectae Sennerto-Paracelsicae. Amsterdam 1636.
  - Noctes medicae. Frankfurt/M. 1616.
- Gerhard, Johann Konrad: Extractum chymicarum quaestionum, sive responsionis ad theoriam lapidis. Straßburg 1616.
- Tractatus de chymiatría. [s.l.] 1621.
- Hondorf, Andreas: Promptuarium exemplorum. Leipzig 1568.
- Isaacus Hollandus: Opera Mineralia, sive de Lapide Philosophico, omnia. Middelburg 1600.
- Khunrath, Heinrich: Magnesia catholica philosophorum. Magdeburg 1599.
- Amphitheatrum Sapientiae Aeternae. Schauplatz der ewigen allein wahren Weisheit. Hg. v. Carlos Gilly u. a. Stuttgart-Bad Cannstatt 2014.
- Lenglet du Fresnoy, Nicolas: Histoire de la philosophie hermétique. Paris 1742.
- Le Doux Claves, Gaston: Apologia argyropoeiae et chrysopoeiae ad versus Thomam Erastum. Nevers 1590.

## Namenregister

- Adolf, Graf von Bentheim XII  
Agrippa von Nettesheim (Heinrich Cornelius) XLVIII, LII  
Andreae, Johann Valentin XVIIIf., XXXIIIIf., 201, 204f., 219, 221  
Aristoteles XVIII, XXXIII, XXXVI, XLII, 10f., 14–39, 44–47, 52f., 58f., 182f., 190f., 202f., 210  
Arndt, Johann XXX–XXXII, XLI, LXXVII, 204, 207, 219–221  
Arnisaeus, Henning VIII  
Arnoldus von Villanova 64f., 207  
Bachmann, Conrad III, XXVf., L, LXVIII–LXX  
Bacon, Francis XLIIIf., 208  
Baldo degli Ubaldi XLIX, LIIIIf., 10f., 116–123, 212f.  
Basilius Valentinus XXXIIIIf., LXXVIII, 64f., 208  
Bellarmine, Robert LXXII, LXXVII  
Bern(h)ardus Trevisanus XXXIV, 64f., 207, 209  
Bodenstein, Adam von X  
Boyle, Robert XLII  
Breidenbach, Johannes XXVf., LXV–LXVIII  
Cardano, Gerolamo 26f., 203  
Casaubon, Isaac 207  
Chemlin, Kaspar XIX, XXI, XXVIII, XLIII, LXXX, LXXXI  
Chemnitz, Martin LXXII, LXXVII  
Chytraeus, David LXXII, LXXVII  
Cicero, Marcus Tullius XXI, 208  
Claves, Gaston LeDoux 142f., 214  
Comenius, Johann Amos XXXIV  
Croll, Oswald 94f., 211  
Dee, John 209, 223  
Dorn, Gerhard 214  
Duchesne, Joseph XXXIII, XXXVI, 86–93, 210f.,  
Eckhart von Hochheim (Meister Eckhart) XXXIX, 220  
Ehrmann, Johann X  
Erastus, Thomas XXXIII, XXXVI, 12f., 138–153, 207, 213f.  
Feuerborn, Justus XX, XXIIIIf., XXVII, XXIX, XXXII, XLI, LIII, LV, LXV, LXVII  
Finck, Kaspar 219  
Fischart, Johann 209  
Freitag, Johann 152f., 215  
Friedrich I., Herzog von Württemberg 119, 208, 212, 214  
Frischlin, Nicodemus XLVII, L  
Galen XXXIII, XLII, 10f., 30–47, 50–53, 58f., 182f., 190f., 202–204, 214  
Galilei, Galileo 218  
Geber 64f., 207  
Gerhard, Johann XXXII, XLVIII, LI, LXXIIIf., LXXVII, LXXXIX  
Gerhard, Johann Konrad 142f., 214  
Goclenius d. Ä., Rudolf VIII, 225